

Clubreisen

Die Vereinsreisen des Sport-Club Binningen

Im Frühling 1959 suchte Präsident Max Laeser mit seinen engeren Vorstandskollegen nach einer Möglichkeit, neue Impulse zu setzen, um die Familien der Mitglieder mehr ins Vereinsgeschehen einzubinden. Die Mannschafts-Reisen fanden ja meistens solo statt. Eine Variante bot sich durch die SBB förmlich an. Der seinerzeit legendäre «Rote Pfeil» stand für spezielle Gruppenfahrten zur Verfügung und war nicht an fahrplanmässige Züge gebunden. Also wurde beschlossen, die erste Familien-Clubreise am Bettag 1959 zu starten. Die «grosse Fahrt ins Blaue» wurde jeweils vom Präsidenten organisiert. Das Ziel kannten nur er und sein Vize-Präsident.

Am 20. September 1959 fanden sich frühmorgens im Bahnhof Basel SBB 58 frohgelaunte Teilnehmer ein, bestiegen den «Roten Pfeil» und los ging's. Gelegentlich wurde das «Znüni» an den Platz serviert. Danach gab die Stimme aus dem Lautsprecher bekannt, dass zur Auflockerung nun ein Wettbewerbsblatt ausgeteilt werde. Es sollen sich alle beteiligen, denn es stehen gute Preise für die drei Ersten zur Verfügung. Interessant war es dann zu beobachten, wie angespannt und teils verbissen die entsprechenden Antworten gesucht wurden. Mittlerweile hatten die geographisch versierten Teilnehmer festgestellt, dass die Ostschweiz angepeilt wurde und bald das Glarnerland durchfahren würde. In Linthal war dann umsteigen in die Standseilbahn angesagt



und hinauf ging es nach Braunwald. Im Hotel Niederschlacht wurde man mit einem vorzüglichen Mittagessen verwöhnt. Es blieb dann noch viel Zeit zum Jassen, Spazieren oder sich mit dem Sessellift auf den «Kleinen Gumen» befördern zu lassen. Auf der Heimfahrt hörte man da und dort lustige Anekdoten. Frohe Gesichter, etwas müde allerdings, verliessen dann in Basel den «Roten Pfeil». Nach dem Dankeschön war zu hören: Bitte wieder einmal eine solch schöne Fahrt!

Nachdem dieser Auftakt vorzüglich gelungen war, beschloss der Vorstand, solche Fahrten ins Blaue alle zwei Jahre in das Club-Programm aufzunehmen.

Somit fand die zweite «grosse Fahrt ins Blaue» anno 1961 statt. Allerdings nicht am Bettag, sondern Ende Frühling. Es fuhren am sehr frühen Morgen des 4. Juni erwartungsvolle 57 Mitglieder mit dem «Roten Pfeil» in die Westschweiz. Teils auf einer Nebenlinie wurden das Waadtland und der

Genfersee erreicht. Das «Znüni» wurde bereits genossen und die Köpfe an den kniffligen Fragen des Wettbewerbes fast zerbrochen. Zugshalt war nicht vorgesehen, weshalb direkt in das schöne Wallis eingefahren wurde. In Martigny bog der «Rote Pfeil» ab in das Val d'Entremont und fuhr bis zur Endstation Orsières. Dort standen zwei Cars bereit um die weiteren 570 Höhenmeter zum Ziel Lac Champex zu überwinden. Im Grand Hotel Emile Crettez erwartete uns ein vorzügliches Mittagessen und es konnte auch von edlen Walliser-Tropfen genossen werden. Es verblieb genügend Zeit für einen Spaziergang um den idyllischen Waldsee oder darauf sogar «Schiffli» zu fahren. Die Heimfahrt erforderte dann allerdings etwas Kondition. Ab Martigny ging es dann das Wallis hinauf nach Brig und via Lötschberg über Kandersteg-Spiez-Bern nach Basel. Während dieser 5 Stundenfahrt wurde natürlich ein Lunch (Schützenwurst spezial mit Brötchen) für alle serviert. Getränke waren genügend vorhanden. Alle waren von

diesem Ausflug begeistert und sprachen noch nach Jahren vergnüglich über diese Fahrt. Die schöne Gegend inmitten hoher Berge hatte noch niemand der Dabeigewesenen gekannt. Der Berichtstatter und Reiseleiter natürlich ausgeschlossen.

Am Bettag 1963 war die dritte «grosse Fahrt ins Blaue» auf dem Programm. Der «Rote Pfeil» führte dieses Mal 53 Frohnaturen via Jurasüdfuss den Bieler- und Neuenburgersee entlang nach Cossonay. Nach einem technischen Manöver (Spitzkehre) ging es weiter in die Jurahöhe nach Le Day. Auf einer Nebenlinie gelangte man ins schöne Jura-Hochtal, das Vallée de Joux, das parallel zur französischen Grenze verläuft. Dem schönen See entlang fahrend erreichte die fröhliche Gesellschaft den Zielort Le Sentier. Im Restaurant Lion d'Or, wo wir – gewollt oder ungewollt – mit rassigen Klängen der dortigen Musikgesellschaft begrüsst wurden, erwartete uns ein ausgezeichnetes Mittagessen. Anschliessend wurden die drei Preisgewinner des Wettbewerbes, der wie immer vom Präsidenten zusammengestellt wurde, belohnt. Nachdem einige zu den Jasskarten griffen und die anderen das schöne Dorf besichtigt hatten, ging es wieder auf die Schienen. Die Fahrt ging über Yverdon–Payerne–Murten–Ins–Biel zum Heim-Bahnhof Basel. Zu guter Stunde waren alle, wieder mit der Kenntnis eines schönen Stück Schweizerlandes, zu Hause angekommen.

Nach zwei Jahren, wiederum am Bettag, fand die vierte «Familienfahrt ins Blaue» statt. Allerdings

wurden die Fahrten mit dem «Roten Pfeil» durch die SBB eingestellt, sodass mit reservierten Wagen bei fahrplanmässigen Zügen gefahren werden musste. Am 19. September 1965 standen nur 35 freudige Mitglieder inklusive der Damen im Bahnhof SBB zum Einstieg bereit. Im reservierten Wagen waren genügend Plätze vorhanden, sodass bald einmal engagierte Gespräche anliefen. Erstes Ziel war Spiez, bis dort mussten auch die Fragen des Wettbewerbes beantwortet abgegeben sein. Erstes Umsteigen in den Zweisimmen-Express. Auf dieser Teilstrecke wurde das «Znüni» (1 Paar heisse Wienerli) serviert. In Zweisimmen hiess es dann umsteigen in die Montreux-Oberland-Bahn. Los gings über Saanenmöser –Gstaad durchs Pays d'Enhaut–Les Avants nach Montreux. Eine wunderschöne Fahrt bei tollem Herbstwetter gab ob Montreux eine herrliche Sicht frei über den Genfersee und die Berge ringsum. Um 12.15 Uhr wartete ein vorzügliches Mittagessen im Hotel Europe auf die hungrigen Teilnehmer. Nach der Mahlzeit genossen alle die milde Herbstsonne an den Gestaden des Sees. Um 16.00 Uhr hiess es dann ab aufs Schiff, welches Lausanne-Ouchy anpeilte. Das Funy brachte dann alle zum Bahnhof hinauf, wo genügend Zeit war, um das letzte Einsteigen vorzunehmen. Natürlich reservierte Plätze und im Speisewagen war das bestellte Nachtessen bald nach Abfahrt zum Geniessen bereit. Auch das Menü war vorzüglich. Der Chef in der Küche erhielt nur Komplimente. Um 21.00 Uhr stiegen alle in Basel aus, natürlich müde, aber begeistert über diesen

wundervollen Tag. Der Reiseleiter, unser Präsident, bemühte sich bei diesem vielen Umsteigen, keine Hektik aufkommen zu lassen und er hatte dies auch gut geschafft – allerdings er selber war es schliesslich auch.

Leider sollte dies die letzte «Fahrt ins Blaue» gewesen sein, denn auf den Bettag 1967 musste die in allen Teilen wieder minutiös vorbereitete Reise vier Tage vorher mangels genügender Beteiligung abgesagt werden. Nur 17 Personen hatten sich angemeldet, was natürlich den Zweck «Familienreise» nicht mehr erfüllte. Schade für damals, denn es waren neue Kombinationen Bahn–Bus–Schiff–Pferdefuhrwerk–Bahn und noch weiteres vorgesehen. Also lustig wäre es sicher geworden.

Eine Umfrage bei den Mitgliedern, einige Jahre später, zeigte sehr wenig Interesse. Schade!